

In unserer Mitte ist das Heil

25. Dez. '09

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Etwas bewegt uns Menschen, wenn wir uns an diesem Tag zum weihnachtlichen Gottesdienst versammeln.

Ist es nur eine lieb gewordene Gewohnheit, die halt zu Weihnachten gehört? Ist es ein wenig Nostalgie, die vertrauten Lieder, der Christbaum, die Feier im Schein der Kerzen?

Vielleicht ist es ein wenig von all dem — warum auch nicht?

Aber vielleicht spüren wir auch: Weihnachten ist mehr!

Und hat eigentlich mit Romantik wenig zu tun.

Denn Betlehem ist alles andere als eine Idylle.

Oder finden wir es "idyllisch", wenn eine schwangere Frau mit einem Mann, der nicht der Kindsvater ist, auf Herbergsuche geht und keiner sie einlässt?

Die Umstände seiner Geburt sind nicht gerade die Günstigste.

Weihnachten weckt Gefühle, und seien sie noch so unterschiedlich.

In all diesen Gefühlen steckt eine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit, Frieden und gelungenem Leben, eine Ahnung, dass es doch mehr geben muss als eine Welt, in der Enttäuschung und Tränen zu Hause sind.

Wie ist es möglich, dass uns das Weihnachtsfest Jahr für Jahr neu ergreift, uns anrührt, nicht nur die Kinder, auch die Erwachsenen in ihrer Lebensmitte und die alten Menschen, die dieses Fest schon jahrzehntelang feiern?

Es ist die Botschaft eines neuen Anfangs, die Botschaft von der Erfüllung unserer Sehnsüchte. Es ist die uralte Botschaft von der Geburt eines Kindes.

Ja, heute ist unser Heil geboren worden und zu uns gekommen.

Der Himmel schaut uns aus den Augen des Kindes Jesus an.

Die Kerzen der Sehnsucht auf unserem Adventskranz sind schon ausgelöscht. Das Heil leuchtet schon auf in unserem Christbaum.

Das Heil, der Heilige ist Mensch geworden. Das ist die Frohe Botschaft. Sie heilt uns. Sie lässt uns aufbrechen. Sie richtet mich her und richtet mich auf.

Jede und jeder von uns kann heute sagen:

Ich darf mein Leben vor der Krippe ablegen. Ich darf das Schwere abwerfen. Und ich darf das Heil in die Arme nehmen – wie ein Kind.

Das bedeutet, dass ich vielleicht nicht von allen Schwächen befreit werde; dass nicht alle Probleme zu lösen sein werden aber ich kann ge-löster leben. Und auch wenn ich nicht immer rein und heilig bin, darf ich mich als er-löster und ge-heilter wissen.

Das gilt auch für die Kirche. Wenn das Heil heute in ihr wirkt, dann wird sie sich befreien lassen von der Last der Geschichte, von zweit- und drittrangigen Gesetzen. Befreit von Angst wird sie dann Mut schöpfen und das Neue wagen.

Ja, Gott will eine geschwisterliche Kirche mit vielfältigen Charismen.

Er ist in ihrer Mitte; er ist nicht da oben sonder mitten drin. Und eigentlich braucht er in der Kirche nur Dienerinnen und Diener, und nicht Herren. Das Heil kommt in die Welt sehr menschlich - als Kind.

Wir feiern hier seinen Geburtstag und singen mit anderen zusammen. Für ein paar Stunden wenigstens ruhen die Waffen, wenn wir uns in der Kirche treffen.

Das macht das Kind glücklich, aber nicht wunschlos.

Gott wünscht uns etwas mehr Sehnsucht. Sehnsucht nach Frieden, Verständnis und Versöhnung. Er hofft, dass uns die himmlische Verheißung - „und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade“ - keine Ruhe lässt, dass wir überlegen, wie gerade durch uns die Welt eine Spur menschlicher werden könnte.

Ja, und er wünscht uns etwas mehr Neugier. Neugier auf sein ganzes Leben, Interesse daran, was aus ihm, aus dem „holden Knaben im lockigen Haar“ geworden ist, wie er sich das Zusammenleben der Menschen vorgestellt hat, welche Geschichten er erzählte, wem seine Sympathien galten.

Seine Wünsche an uns sind anspruchsvoll, aber wir werden merken: Sie sind gute Wünsche.

Wenn wir das alles tun, dann kommt tatsächlich das Heil in diese konkrete Welt. Dann ist das Reich Gottes uns immer näher. In unserer Mitte ist das Heil. Schaut in die Krippe!

Kind von Betlehem

Kind von Betlehem, wie jeder Mensch bist Du als Kind geboren und heute Nacht stehst Du in Mittelpunkt unserer Feier hier und an unzähligen Orten in dieser Welt.

.....
Aber Du bist in einem Stall geboren, am Rande der Stadt, denn deine Eltern sind in den Häusern nicht aufgenommen worden. Ob wir heute wirklich Platz für dich machen in unseren Herzen?

Auch in dieser Nacht werden Kinder wie Du geboren. Manche sind nicht willkommen, sie stehen im Wege, oft am Rande.

.....
Auch in unserem Land leiden Kinder unter Armut. Sie können sich in der Schule kein Pausenbrot leisten und keine Weihnachtsgeschenke. Ob wir, wegen Weihnachten, Kinder stärker im Mittelpunkt unserer Zuwendung stellen werden?

Gott, Du wirst Mensch, und Du willst, dass auch wir menschlicher werden und in unserer Welt und in unserem Leben heller wird.

.....
Mach uns in dieser Heiligen Nacht zu Menschen, die staunen können und sich freuen mit deiner Geburt.